

Burg Kirkel: Neues vom Burgbrunnen

Kapitel 10: Die Brunnenröhre als Bauwerk

Christel Bernard (AQuiS GmbH) 25.9.2017

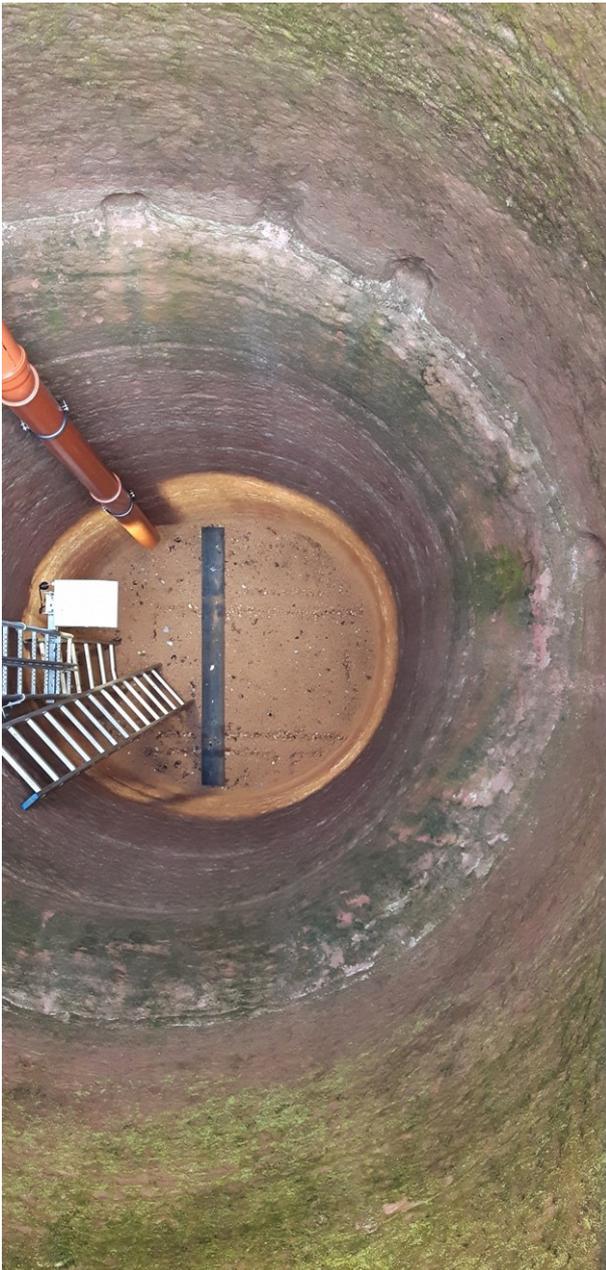
Mit dem zunehmenden Abtrag der Verfüllung tritt die Brunnenröhre selbst stärker in den Blickpunkt. Der obere Teil bis zu einer Tiefe von 4,40 m hat einen beinahe kreisrunden Querschnitt mit 2,80 m Durchmesser. Die Hiebsspuren in der Felswand sind recht sorgfältig und gleichmäßig ausgeführt.



Links: ein Balkenloch und überwiegend längliche Bearbeitungsspuren in 2,80-3,30 m Tiefe unter der Oberfläche. Rechts: mehrheitlich kurze Hiebsspuren in ca. 7 m Tiefe.

Etwa 1,80 m unter dem Absatz für den Brunnenkranz befinden sich Löcher zum Einlegen der Balken für eine Arbeits- oder Ruhebühne. Wiederum 2,30 m tiefer sind die nächsten Balkenlöcher zu erkennen sowie ein weiterer Absatz, mit dem sich die Brunnenröhre auf einen leicht ovalen Durchmesser von 2,20-2,45 m verjüngt. Die Bearbeitungsspuren im Fels sind nicht mehr wie oben mehrheitlich als längliche Hiebsspuren zu erkennen, sondern man sieht überwiegend kürzere Hiebe und Pickspuren. Keinerlei Balkenlöcher weisen innerhalb der nach unten folgenden 6,50 m auf die nächste Arbeitsbühne hin. Arbeiteten unterhalb des Absatzes in 4,50 m Tiefe vielleicht Steinhauer, die eine andere Vorgehensweise hinsichtlich der temporären Einbauten im Schacht hatten und eine andere „Handschrift“ im Fels hinterließen als ihre Vorgänger weiter oben? Man darf gespannt sein, ob sich dafür weitere Indizien finden lassen, wenn die Brunnenröhre in größerer Tiefe frei liegt.

Im Gegensatz zu den Arbeitern, die im Mittelalter mit einem schwachen Geleucht die Brunnenröhre im Fels abteuften und die Abraumdübel sowie ihren Auf- und Abstieg mit minimaler Sicherung vollzogen, arbeitet das Archäologenteam heutzutage in vergleichsweise luxuriöser Ausstattung mit LED-Strahlern, Frischluftzufuhr und bester Sicherung. Und dennoch – die Tiefe von 11 m lässt die Person, die unten arbeitet, einsam werden. Man bekommt dort unten die Gespräche der Kollegen an der Oberfläche nicht mehr mit, eine Verständigung kann nur noch mit lauter Stimme erfolgen. Das Tageslicht wird unten immer spärlicher. Während der heißen Sommertage berichtete Anne Bernimollin von einem deutlich fühlbaren Temperaturunterschied „wie eine Wand zwischen kalt und heiß“, wenn sie aus dem Brunnen wieder an die Oberfläche emporstieg. Die Erde im Brunnen ist noch immer sehr trocken und locker.



Beugt man sich über das Gelände am Brunnenrand und schaut in den offenen Schacht, dann staunt man über die Tiefe. Mancher neugierige Besucher fragt, wie tief es wohl noch hinunter gehen könnte. Reichte der Brunnen tatsächlich bis zum Grundwasserspiegel im Tal, so wie es alte Dörfler um die Mitte des 19. Jahrhunderts erzählten? Diese Erzählung könnte ebenso in den Bereich der Fantasie gehören wie z. B. ein angeblicher Geheimgang von Burg Kirkel zum Kloster Wörschweiler. Fließt vielleicht doch schon in geringerer Tiefe Sickerwasser in die Brunnenröhre ein, das sich auf wasserundurchlässigen Schichten des Sandsteins sammelt, sowie auf dem Lützelstein (La Petite Pierre) in den Nordvogesen?

Ein weiteres Beispiel für diese Möglichkeit zeigte unlängst René Kill, Saverne (F), auf. Er erforscht seit Jahrzehnten die Wasserversorgung von Burgen in den Vogesen und stellte im Pfälzischen Burgensymposium 2017 die Grabung des Brunnens auf der Höhenburg Château de Schoeneck vor, die ähnlich wie Kirkel auf einem den umgebenden Hügeln vorgelagerten Sandsteinmassiv liegt. Ihr Brunnen führte schon ab 17,80 m Tiefe reichlich Wasser und die Brunnensohle fand sich bereits in 19,20 m Tiefe, weit oberhalb der Talsohle.¹ Auch zwischen manchen Sandsteinschichten in Kirkel sickert Wasser hervor, wie man an den Wasserfelsen sehen kann, die dem Burghügel gegenüberliegen. Über einen vergleichbaren Befund eines Brunnens mit relativ überschaubarer Tiefe wäre das Grabungsteam auf Burg Kirkel nicht unglücklich.

Oben: Das Foto wurde durch das abdeckende Gitter aufgenommen. Es zeigt die Brunnenröhre bis 11 m Tiefe. Deutlich ist der Absatz zu erkennen, ab dem sich der Querschnitt verjüngt. Oberhalb des Absatzes sieht man Balkenlöcher für die zweite Arbeitsbühne. Der untere Bereich ist durch die LED-Leuchte erhellt.

¹ René Kill, Saverne: Die Freilegung des Brunnens der Burg Schoeneck (Elsaß) 2012/2013. Vortrag in Neustadt/Mußbach am 2.9.2017, noch unpubliziert.